

Pressemitteilung

„Religion hat Wohlfahrtsstaaten weit mehr beeinflusst als bekannt“

Studie aus dem Exzellenzcluster schließt Forschungslücke für 13 Länder Europas

Münster, 22. Mai 2014 (exc) Religionsgemeinschaften haben laut einer neuen Studie aus dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ weit mehr Einfluss auf die Entstehung europäischer Wohlfahrtsstaaten gehabt als bislang bekannt. „Vor allem in Ländern wie Deutschland und den Niederlanden, in denen Staat und Kirchen sowie die Konfessionen untereinander konkurrierten, entwickelten Religionen viel Einsatz für den Wohlfahrtssektor“, sagt der evangelische Theologe und Sozialethiker Prof. Dr. Hans-Richard Reuter vom Exzellenzcluster der Uni Münster. „In Ländern wie Spanien oder Polen hingegen, wo der Katholizismus lange ein Monopol innehatte und eng an den Staat gebunden war, haben Religionen kaum Einfluss auf die bis heute schwächere Ausprägung von Sozialstaatlichkeit genommen.“ Sie bestimmten insofern entscheidend mit, wie und wie stark sich der Wohlfahrtssektor in einem Land entwickelte. Die Studie untersucht 13 europäische Länder. Es handelt sich um die bislang größte Untersuchung zum Einfluss von Religionen auf die Sozialstaaten Europas.

Da der Faktor Religion in der europäischen Wohlfahrtsforschung zuvor wenig auftauchte, schließt die Studie eine Forschungslücke, wie die Leiter der Untersuchung, Prof. Reuter und der katholische Theologe und Religionssoziologe Prof. Dr. Karl Gabriel erläutern. Die Untersuchung ist unter dem Titel „Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Europa“ im Tübinger Verlag Mohr Siebeck erschienen. Herausgeber des ersten von zwei Bänden sind neben Prof. Reuter und Prof. Gabriel der katholische Theologe Dr. Stefan Leibold und der evangelische Fachkollege Andreas Kurschat vom Exzellenzcluster. Der zweite Band wird unter dem Titel „Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Deutschland“ voraussichtlich im Frühjahr 2015 erscheinen.

„Wenig Sozialstaat in Ländern mit Orthodoxie und Islam“

Die Autoren untersuchen religiös-konfessionelle Einflüsse auf die sozialstaatliche Entwicklung in dreizehn europäischen Ländern von der Industrialisierung bis zur Gegenwart. Auf dieser Grundlage arbeiten die Forscher verschiedene Länder-Typen nach der Stärke von Wohlfahrtsstaatlichkeit und dem religiösen Einfluss darauf heraus. „Zugleich zeigt jedes einzelne Land eine einzigartige Gestalt in der Entwicklung seines Wohlfahrtssystems“, so die Wissenschaftler. Die schwächsten Formen des Sozialstaats finden sich in den untersuchten christlich-orthodox und osmanisch geprägten Staaten. „Während die Wohlfahrtsstaaten Westeuropas sowohl Klassenspaltung als auch Konflikte zwischen Kirche und Staat institutionell verarbeiteten, entwickelte die Orthodoxie in Ländern wie Griechenland, Russland und Bulgarien nie ein konfliktreiches

Gegenüber, das zu Aktivitäten im sozialen Sektor hätte führen können.“ Ähnliches stellten die Forscher für den Islam und die Türkei fest.

In Ländern mit mehr Sozialstaat waren es der Untersuchung zufolge häufig „religiös erweckte und charismatische Persönlichkeiten“, die den Anstoß zum sozialen Engagement der Religionsgemeinschaften gaben. In Deutschland zählten dazu auf katholischer Seite „Arbeiterbischof“ Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler (1811-1877) und der Sozialethiker und Politiker Franz Hitze (1851-1921). Als wegweisende Protestanten nennen die Autoren Pastor Friedrich von Bodelschwingh (1831-1910), den Theologen Johann Hinrich Wichern (1808-1881), Sozialpolitiker Theodor Lohmann (1831-1905) und Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898).

Einen besonders starken Einfluss der Religion auf den Sozialstaat fanden die Forscher in gemischt-konfessionellen Staaten wie Deutschland und den Niederlanden. Ausschlaggebend dafür war das Zusammentreffen der Konkurrenz zwischen Kirchen und Staat mit derjenigen zwischen den Konfessionen. Das gilt auch für Länder, in denen Religion und Staat Interessenskonflikte austrugen und institutionell eigenständig blieben, wie die Herausgeber schreiben. „Dabei reagierten die Religionen nicht nur auf Modernisierung und Wohlfahrtsstaatsentwicklung, sondern wirkten selbst aktiv darauf hin.“ Prof. Gabriel: „Wie nirgendwo sonst entdeckten in Deutschland die gut organisierten Katholiken die Sozialpolitik als bevorzugtes Feld ihres Ringens um gesellschaftliche Anerkennung und politische Emanzipation.“ Eine Rolle spielte dabei, dass Religion und Aufklärung sich nicht ausschlossen.

Auch in anderen mittel- und nordwesteuropäischen Ländern wie dem lutherisch geprägten Schweden und Dänemark sowie dem anglikanisch beeinflussten Großbritannien gelang es, Impulse der Aufklärung und des Christentums miteinander zu verbinden, wie die Autoren darlegen. „Auf diese Weise erhielten die bürgerlich-nationalen Revolutionen keine antichristliche, sondern eine mit dem christlichen Erbe positiv verbundene Ausrichtung.“

Weniger ausgeprägt und auch weniger religiös beeinflusst seien die Wohlfahrtsstaaten im Süden und Osten Europas. „In Spanien oder Polen etwa war der Katholizismus staatlich eng eingebunden und hatte eine religiöse Monopolstellung inne. Folglich blieb der Konkurrenzkampf aus – sowohl zwischen Religion und Staat als auch zwischen einzelnen Konfessionen“, so die Herausgeber. Etwas ausgeprägter sei der Wohlfahrtsstaat in Italien, der zumindest einige „langfristig wirkende katholische Elemente“ aufweise.

Die Studie des Exzellenzclusters entstand im Projekt A7 „Die religiöse Tiefengrammatik des Sozialen“. Beteiligt waren internationale Sozialwissenschaftler, Historiker, Theologen und Juristen. Sie untersuchten die Wohlfahrtsstaatlichkeit in Bulgarien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Polen, Russland, Schweden, Spanien und der Türkei. Dabei ging es um den Einfluss von Katholizismus, Luthertum, anglikanischer Staatskirche und freikirchlichem Protestantismus sowie Calvinismus, Orthodoxie und Islam. Prof. Reuter: „Die

Länderauswahl folgte dem Ziel, ein breites geographisches, religionskulturelles und sozialstaatliches Spektrum abzudecken.“ (han/vvm)

Hinweis: Gabriel, Karl/Reuter, Hans-Richard/Kurschat, Andreas/Leibold, Stefan (Hgg.): Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Europa. Konstellationen – Kulturen – Konflikte, Tübingen: Mohr Siebeck 2013, 513 Seiten, ISBN: 978-3-16-151717-4, 89 Euro.

Für Rezensionsexemplare verwenden Sie bitte das angehängte Bestellformular.

Aus dem Inhaltsverzeichnis:

Karl Gabriel, Hans-Richard Reuter, Andreas Kurschat, Stefan Leibold: Einleitung: Wohlfahrtsstaatsforschung, *cultural turn* und Fragestellung

Daniela Kalkandjieva: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Bulgarien. Die Bedeutung der Religion im Wandel der politischen Systeme

Niels Kærgård: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Dänemark. Der Wohlfahrtsstaat als Produkt gottesfürchtiger Christen oder mächtiger Politiker?

Karl Gabriel, Hans-Richard Reuter: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Deutschland. Korporatistischer Sozialversicherungsstaat mit konfessioneller Prägung

Ilona Ostner, Matthias Koenig: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Frankreich. Historisch-soziologische Annäherung an einen Sonderfall

Maria Petmesidou, Periklis Polizoidis: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Griechenland. Die Orthodoxie im sozialpolitischen Klientelismus

Ivo Colozzi: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Italien. Der prägende Einfluss der katholischen Kultur

Herman Noordegraaf, Erik Sengers: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in den Niederlanden. Weltanschauliche Versäulung im Umbruch

Stanisław Fel: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Polen. Nationaler Katholizismus ohne sozialpolitisches Profil

Kathrin Behrens: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Russland. Orthodoxe Tradition und sozialistisches Erbe

Sven Jochem: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Schweden. Der Einfluss lutherischen Glaubens jenseits der Staatskirche

Víctor Pérez-Díaz, Elisa Chuliá, Joaquín P. López Novo, Berta Álvarez-Miranda: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Spanien. Katholizismus, soziale Werte und das Wohlfahrtssystem

Ece Göztepe-Çelebi, Aykut Çelebi: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in der Türkei. Die Rolle des Islam im normativen Rahmen des Sozialstaats

Malcolm Brown: Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit im Vereinigten Königreich. Vom Wohlfahrtsstaatskonsens zum Wohlfahrtsmarkt

Karl Gabriel, Hans-Richard Reuter, Andreas Kurschat, Stefan Leibold: Auswertung: Konfigurationen, Cluster und religionspolitische Typen der Wohlfahrtsstaatsentwicklung in Europa

Bildzeilen: Evangelischer Theologe Prof. Dr. Hans-Richard Reuter und katholischer Theologe Prof. Dr. Karl Gabriel, v.l. (Foto: Exzellenzcluster „Religion und Politik“/Brigitte Heeke); Buchcover (Foto: Mohr Siebeck)

Informationen zu den Autoren:

Evangelischer Theologe Prof. Dr. Hans-Richard Reuter auf den Seiten des Exzellenzclusters: <http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/personen/antragsteller/reuter.shtml>

Katholischer Theologe Prof. Dr. Karl Gabriel auf den Seiten des Exzellenzclusters: <http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/personen/projekt/gabriel.shtml>

Katholischer Theologe Dr. Stefan Leibold auf den Seiten des Exzellenzclusters: <http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/personen/projekt/leibold.shtml>

Evangelischer Theologe Dr. Andreas Kurschat auf den Seiten des Exzellenzclusters: <http://www.uni-muenster.de/Religion-und-Politik/personen/projekt/kurschat.shtml>

Kontakt:

Hanno Schiffer
Zentrum für Wissenschaftskommunikation
des Exzellenzclusters „Religion und Politik“
Johannisstraße 1
48143 Münster
Tel.: 0251/83-23376
Fax: 0251/83-23246
religionundpolitik@uni-muenster.de
www.religion-und-politik.de

Wenn Sie Pressemitteilungen des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ nicht beziehen wollen, mailen Sie bitte an religionundpolitik@uni-muenster.de

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der WWU Münster

Im Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) forschen rund 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus mehr als 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 14 Nationen. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen: von der antiken Götterwelt über Judentum, Christentum und Islam in Mittelalter und früher Neuzeit bis hin zur heutigen Situation in Europa, Amerika, Asien und Afrika. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den 43 Exzellenzclustern in Deutschland der einzige zum Thema Religion. Bund und Länder fördern das Vorhaben in der zweiten Förderphase der Exzellenzinitiative von 2012 bis 2017 mit 33,7 Millionen Euro.